

Dr. Felicia Rehage / Eiko Weigand

Lassie, Rex & Co.

**Der Schlüssel zur erfolgreichen
Hundeerziehung**

KYNOS VERLAG

© 1999 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • 54552 Nerdlen/Daun
www.kynos-verlag.de

Überarbeitete und aktualisierte Auflage 2006

eBook(PDF)-Ausgabe der Printversion
12. Auflage 2014

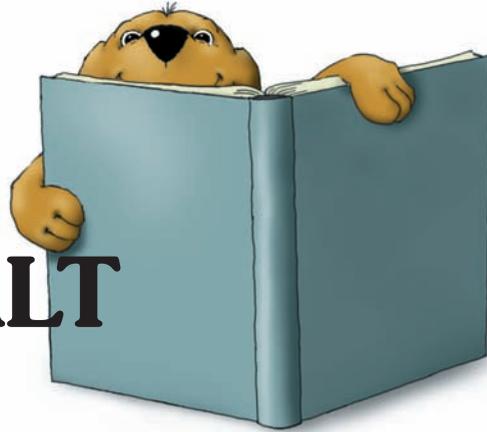
ISBN gedruckte Ausgabe: 978-3-933228-11-6
eBook(PDF)-ISBN: 978-3-95464-064-5

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Babiana gewidmet,

einer großartigen Frau, die es stets verstand,
ihre Ängste für sich zu behalten,
wenn ihr Töchterlein
zu den Wölfen
ging.

INHALT



Zum Geleit	11
Vorwort	12
1 Sie möchten sich einen Hund anschaffen – Haben Sie sich das auch gut überlegt?	14
2 400 Rassen und kein Ende... Wie kommt der Mensch zu seinem Hund?	16
3 Oder darf's ein gedackelter Foxterrier sein?	18
4 Was paßt zu Ihnen: Hündin oder Rüde?	19
5 Sollten wir Kinder zum Welpenaussuchen mitnehmen?	22
6 Von guten und von schlechten Züchtern, von Tests und Tricks	24
7 Prägung, Sozialisation und Lernen: Warum ist eine gute Kinderstube so wichtig?	27
8 Und welchen Welpen nehmen wir nun?	30
9 Wie alt sollte der Welpe beim Kauf sein?	32
10 Die Welpenausstattung: 10 Dinge, die Sie brauchen werden	34
11 Hurra! Der Welpe ist da!	36
12 Wie überstehen wir die erste Nacht?	38
13 Ein Erziehungskonzept muß her!	40

14	Die Sprache der Hunde: (k)ein Buch mit sieben Siegeln	46
15	Angeborenes Verhalten: Was ist das, wer hat das und wo kommt es zum Tragen	48
16	Sitten und Gebräuche im Wolfsrudel und was sie für uns bedeuten	51
17	Lernverhalten bei Hunden: Das Prinzip des unmittelbaren Erfolgs	62
18	Wo soll der Welpen schlafen?	65
19	Ein kleines Nest fürs Hundekind: Die Box	68
20	Hunde im Zwinger und was davon zu halten ist	70
21	Welpen wollen unter Menschen!	72
22	Welpen wollen unter Hunde!	74
23	Wie wird der Welpen stubenrein?	78
24	Belohnung und Strafe und was davon beim Hund ankommt	81
25	Das Prinzip der anonymen Bestrafung	86
26	Wozu Unterordnungsübungen?	88
27	Die Dinge, die er schon kann: „Sitz!“ und „Platz!“	92
28	„Warte!“: Das Kommando, das keines ist	98
29	„Komm her!“ Kleine Sache mit großen Tücken	102
30	Die Fütterung aus der Hand: Wie, wann und wozu?	106
31	Sinnvolle Beschäftigung und das Hundchen-mag-nicht-alleine-bleiben-Problem	108
32	Die Leinenführigkeit: Erziehung statt Gehhilfen	111
33	„Naah!“ und „Aus!“: Der feine Unterschied	115
34	Die tägliche Körperpflege	119
35	„Bei Fuß!“: Der absolute Ernstfall	122
36	„Gib Laut!“, „Flüster!“ und „Still!“	128
37	Warum nicht mit den Wölfen heulen?	130
	Schlußwort	132
	Danksagung	134
	Register	135
	Literatur	140

Zum Geleit

Liebe Hundefreundin, lieber Hundefreund,

kurz nach dem Erscheinen dieses Buches ist die Autorin im September 1999 leider verstorben. Über diese tieftraurige Angelegenheit findet man keine passenden Worte.

Man sagt aber, dass ein Mensch nur dann stirbt, wenn man von ihm nicht mehr spricht! Frau Dr. Felicia Rehage schrieb dieses Buch aus ihrer Liebe zu den Hunden, was man beim Lesen des Buches sofort zu spüren bekommt. Was sie uns – zu Gunsten ihrer über alles geliebten vierbeinigen Freunde – hinterlassen hat, erfüllt ihr mit Sicherheit einen Traum: Ein besonderes Buch; ein Meisterwerk der Welpenerziehung!

Meine Fachkollegin war eine der Ersten in Deutschland, die es verstand, Hundeverhaltenskunde, -erziehung und -therapie in Wissenschaft und Praxis miteinander zu verbinden. Da sich aber in den letzten sechs Jahren besonders in Sachen Hundeethologie und Hundeerziehung viel verändert hat, erschien eine Novellierung dieses Buches unbedingt notwendig.

Ich habe darauf geachtet, so wenig wie möglich und nur das wissenschaftlich Notwendige zu ändern, ohne dabei die Seele des Buches zu zerstören. Ich habe versucht, im Sinne meiner Fachkollegin zu arbeiten und damit ihr Buch auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht. So weiß man heute etwa, dass Welpen bei fremden erwachsenen Hunden nicht automatisch "Welpenschutz" genießen, sondern durchaus gebissen oder schwer verletzt werden können. Auch sind die Verhaltenskundler heute etwas anderer Meinung, was Erziehung durch Bestrafen angeht: Der durchschnittliche Hundehalter kann damit leider viel mehr falsch als richtig machen. Natürlich hat auch Frau Dr. Rehage schon damals betont, dass man einen Hund am besten mit positiven Methoden erzieht. In der Neuauflage ist dies aber noch stärker herausgearbeitet worden.

Es war für mich eine große Ehre, das Nachfolgebuch "Lassie, Rex & Co. klären auf" schreiben zu dürfen. Der Kynos Verlag wollte damit den Hundehaltern alles, was sie wissen müssen, um ihren Liebling zu erziehen und vor allem zu verstehen, in interessanter, spannender und lustiger Art vermitteln. Beide Bücher konkurrieren nicht miteinander, sondern sie ergänzen sich hervorragend, so dass diejenigen, die diese Bücher lesen, alles über die Verhaltenskunde erfahren und als Konsequenz die Hunde richtig verstehen und leichter erziehen können.

Ich wünsche Ihnen deshalb einen amüsanten, interessanten und gleichzeitig lehrreichen Spaß beim Lesen beider Bücher.

April 2006

Dr. Pasquale Piturru

Vorwort

Kennen Sie das? Sie haben sich einen Welpen angeschafft oder Sie haben es auch nur vor. Sie informieren sich gründlich und gewissenhaft über Fragen der Erziehung des neuen Hausgenossen. Oder versuchen es zumindest. Sie lesen Fachliteratur. Sie wälzen Erziehungsbücher. Kiloweise. Sie fragen Bekannte, die selbst einen Hund haben, und kommen aus dem Staunen nicht heraus, wie viele Experten sich mit einem Mal auf diesem Gebiet tummeln.

Jeder hat irgendeinen todsicheren Tip, wie man dem Hund dieses oder jenes beibringen kann, soll und muß, jeder scheint zu wissen, wie man mit ihm in dieser oder jener Lebenslage umzugehen hat. Einige dieser Ratschläge widersprechen sich allerdings.

Andere sind zum Teil nicht nachzuvollziehen. Oder sie scheinen leider gerade bei Ihrem Tier irgendwie nicht zu funktionieren. Oder aber der Effekt ist nicht ganz der gewünschte...

Dabei wollen Sie nichts anderes, als mit Ihrem Hund in Eintracht leben. Sie wollen, daß er Sie und Ihre Familie mag und sich bei Ihnen wohl fühlt.

Daß er ein fröhlicher, friedlicher und zufriedener Zeitgenosse wird, mit dem das Leben einfach Spaß macht.

Sie wollen, daß er Ihnen gehorcht und das nach Möglichkeit sogar gerne. Sie haben nicht vor, ihn einem militärischen Drill zu unterziehen, aber es wäre schön, wenn er einige Dinge beherrschte und man ihn jederzeit überallhin mitnehmen könnte, ohne daß man sich bis auf die Knochen blamiert bzw. das Ganze in Streß ausartet.

Sie wünschten sich (und auch ihm), daß man ihn auch ohne Leine laufen und sich nach Herzenslust austoben lassen könnte, ohne Angst haben zu müssen, daß er Ihnen jedes dahergelaufene Karnickel vorzieht und einfach wegrennt. Womöglich über die Bundesstraße...

Sie haben keine Lust auf Dauerstreß, wenn es einmal an der Tür klingelt, oder auf eine Zitterpartie, wenn Sie beim Gassigehen anderen Hunden oder friedlichen Spaziergängern begegnen. Und schon gar nicht möchten Sie Angst haben müssen, daß Ihr Hund Kindern gegenüber aus der Rolle fällt. Wenn er dann noch Jogger und Radfahrer unbehelligt ließe, wäre das Ganze geradezu himmlisch...

Das ist doch nicht zu viel verlangt, oder?...
Aber: Wie kommt man dahin?

Einfach. Wirklich ganz einfach! Allerdings können Ihnen dabei keine kochrezeptartigen Dressuranleitungen helfen. Und schon gar kein Zwang oder Gewalt. Sondern wirkliches Verständnis.

Das Wissen darum, was in Ihrem Hund gerade vorgeht, was er denkt, wie er Sie und die Welt erlebt und warum er in einer bestimmten Situation gerade so und nicht anders reagiert und auch nicht anders reagieren kann.

Wenn wir Menschen die andersartige, einfache und doch so konsequente Denkweise unserer Hunde gelten lassen, wenn wir aufhören, ihnen unsere Moralvorstellungen und Wertbegriffe überzustülpen, wenn wir gar anfangen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, mit einem Wort: Wenn wir sie wirklich verstehen lernen, dann, und nur dann, wird dieses Experiment ein Erfolg. Für uns und für unseren Hund.

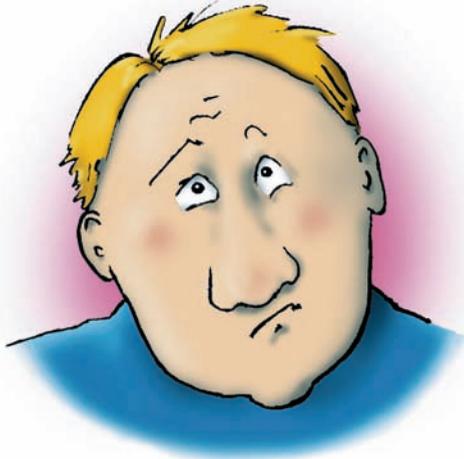
Und abgesehen davon, wir können auf diese Weise ein großartiges Abenteuer erleben. Eines der letzten großen Naturerlebnisse, die uns die heutige zivilisierte Welt noch bietet:

Das Zusammenleben mit einem Hund.

Freuen Sie sich darauf!



Sie möchten sich einen Hund anschaffen? Haben Sie sich das auch gut überlegt ...



Das Zusammenleben mit einem Hund ist eine wunderbare, einfache, erfreuliche Sache. Behaupte ich. Aber vermutlich nicht für jeden von uns.

Denn stellen Sie sich vor, in den nächsten 12 oder 15 Jahren täglich mindestens dreimal spazierengehen zu müssen. Auch wenn es stürmt. Auch wenn es wie aus Eimern schüttet. Auch sonntags morgens, wenn jeder normale Mensch noch wohlig in den Federn liegt. Zu Anfang sogar womöglich mitten in der Nacht...

Stellen Sie sich vor, daß Hundehaare in

allen Ecken Ihrer Wohnung, auf allen Polstern liegen. Daß Sie fast täglich saugen und wischen müssen, und daß der Sauberkeitspegel Ihrer Behausung trotzdem nie wieder den Stand erreicht, den Sie von früher gewohnt sind.

Von Matschtatzen im Flur und auf den Küchenfliesen ganz zu schweigen...

Stellen Sie sich vor, daß Sie Ihr letztes bißchen Freizeit Ihrem neuen Mitbewohner und seiner Erziehung widmen müssen, um Flausen in seinem Kopf vorzubeugen und seine kleine Hundeseele gesund zu erhalten...

Stellen Sie sich vor, daß in Zukunft wahrscheinlich angenagte, glibberige und mit Flusen angereicherte Kauknochen in den unmöglichsten Ecken Ihrer Wohnung liegen...

Addieren Sie dazu einige Paar zerkaute Schuhe, die in der ersten Zeit anfallen (aus irgendwelchen Gründen trifft es immer die, die man besonders gerne trägt.

Pardon, trug. Vorher.), etliche umgebuddelte Blumentöpfe und vielleicht noch einige angenagte Möbel...

Sie wollen immer noch? Ganz sicher?... Dann sind Sie die/der Richtige! Dann wollen wir es also angehen, das Abenteuer.

Wie man zu einem Hund kommt? Nichts einfacher als das: Man sieht irgendwo einen



400 Rassen und kein Ende... Wie kommt der Mensch zu seinem Hund?

Wurf süßer, kleiner, flauschiger und tolpatschiger Hundekinder und schon hat man eines davon. Weil: "Guck mal, wie der guckt! Ist der nicht niedlich!..." oder "Mutti, Mutti, er ist gleich zu mir gekommen! Ist er nicht süüüüß?..."

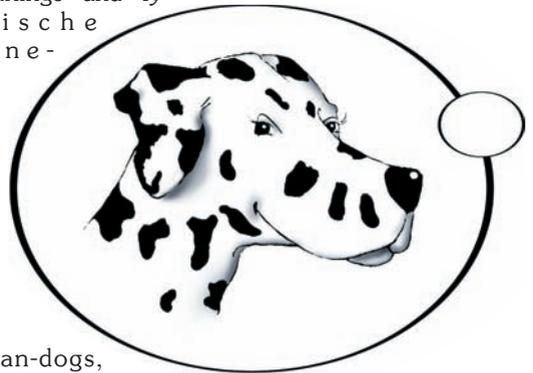
Klar ist er süß, und wie! Diese riesigen Pfoten! Diese Ohren! Dieses Schnäuzchen!

Und wie neugierig und vorwitzig er ist... oder kuschelig-verschmüst... oder so herzerweichend schüchtern...

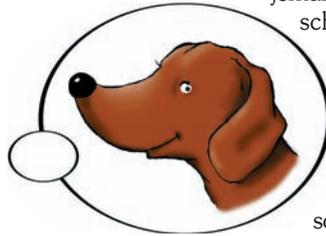
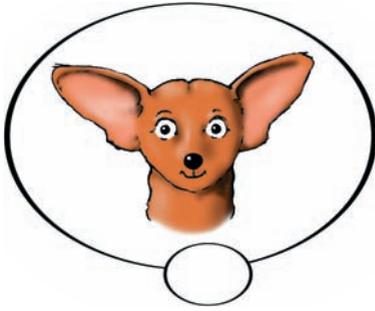
Also jetzt mal ehrlich: Hundebabys sind unwiderstehlich, da wollen wir uns nichts vormachen. Wer könnte also eine solch spontane Reaktion nicht verstehen? Aber was ist, wenn sich das Flauschknäuel nach kaum anderthalb Jahren als 60-kg-Rottweiler entpuppt, mit dem in der Familie keiner mehr fertig wird? Oder das langbeinige, kastanienbraune Etwas zufällig ein Irischer Setter war, der täglich gut und gerne drei Stunden am Fahrrad laufen möchte, um gleich anschließend mit der Frisbeescheibe im Maul vor einem zu stehen: "Was, du bist schon müde?..." Oder das kleine, anfänglich etwas zurückhaltende Wesen zu einem waschechten Terrier heranwächst, der den ganzen Tag "Äktschn" braucht und notfalls selber macht?...

Wenn man bedenkt, daß man mit solch einem Tier, so Gott will, etwa 15 Jahre seines Lebens unter einem Dach verbringen wird (was statistisch gesehen länger ist, als eine durchschnittliche Ehe heutzutage hält), kommt man leicht zu dem Schluß, daß es vorteilhaft sein kann, die Sache ruhig mit Vorbedacht anzugehen. Denn, ganz abgesehen von optischen Gesichtspunkten, unter den knapp 400 heute re-

gistrierten Hunderassen ist für jeden etwas dabei: Quirle und Schlafmützen, Seelchen und Draufgänger, Kläffer und Schweiger, Everybody's-darlings und typische One-



man-dogs, sanfte Riesen und beherzte Zwerge. Mit ein bißchen Geduld und Mühe kann sich jeder angehende Hundehalter den Hund aussuchen, der ihm (auf Dauer) gefällt und mit dem er wirklich glücklich werden kann. Erkundigen Sie sich also zunächst einmal, welcher Hund zu Ihnen passen könnte. Informieren Sie sich über die verschiedenen Hunderassen, ihren Charakter, ihren Bewegungsbedarf und ihre Besonderheiten. Verlassen Sie sich dabei nicht auf Bücher wie "1001 Hunderassen" etc. Die Beschreibung der einzelnen Rassemerkmale, besonders



der We - sens - merkmale, ist darin nämlich oft so verschlüsselt wie Zeugnisse von Arbeitgebern. Was da als "lebhaft" umschrieben wird, können Sie durchaus als nervig empfinden. "Laufreudig", das Thema hatten wir schon, kann drei Stunden tägliches Radeln heißen und das bei Wind und Wetter... Was für eher häusliche Menschen mit ausgeprägtem Sinn für Behaglichkeit nicht das einzig Seligmachende sein muß. Oder Sie suchen sich etwas aus, was "Mut und Charakter" verspricht und "seinen Herrn entschlossen verteidigt", schade nur,

wenn das Tier später selbst Ihren Besuch vom Grundstück vergrault... Und so weiter. Also: Fragen Sie jemanden, der etwas davon versteht. Das kann ein erfahrener Hundeausbilder sein, oder sonst irgend jemand, der viel mit verschiedenen Hunderassen zu tun hat. Oder Sie fragen eine Tierärztin oder einen Tierarzt. Die wissen mit Sicherheit, wovon sie sprechen, schließlich müssen sie mit den Eigenarten der

verschiedenen Rassen täglich zurechtkommen. Außerdem können sie Ihnen auch darüber Auskunft geben, ob Sie bei einer bestimmten Rasse mit eventuellen Gesundheitsproblemen rechnen müssen und wenn ja, mit welchen.

Übrigens, wußten Sie schon? Man kann und sollte einen Haustierarzt* haben, bevor man einen Hund hat. Die möglichen Kosten einer Vorab-Beratung wären auf die nächsten Jahre gesehen sicherlich eine überaus kluge Investition.

*Inzwischen ist ein großer Teil meiner Tierarztkollegen weiblichen Geschlechts. Tendenz zunehmend. Da ich es dennoch für zu mühsam und überdies für albern halte, immer wieder "Ihr(e) Tierarzt/Tierärztin" zu schreiben, erlaube ich mir, den Ausdruck "Tierarzt" im weiteren als eine bloße Berufsbezeichnung zu verwenden. Meine Kolleginnen, die für unseren Beruf übrigens Großartiges leisten, mögen großzügig darüber hinwegsehen. viele Menschen sind überzeugt davon, daß

Oder darf's ein gedackelter Foxterrier sein?

VMischlingshunde eine unverwüsthliche Gesundheit haben. Das stimmt nur zum Teil. Nämlich genau zu dem, den die Mendelschen Gesetze der Vererbungslehre vorsehen. Nie gehört? Macht nichts, denn sie besagen nichts anderes, als daß Jungtiere ihre Eigenschaften immer von Vater und Mutter erben, zu je einer Hälfte. Um Ihnen die Sache mit dominanten und rezessiven Genen, mit Geno- und Phänotypen, etc., zu ersparen,



werde ich mir an dieser Stelle erlauben, das Ganze völlig unwissenschaftlich abzukürzen und Ihnen das Endergebnis mitzuteilen: daß nämlich ein Mischlingshund, wenn er Pech hat, gesundheitliche Probleme seines Vaters und seiner Mutter erben kann. Eine nicht-blaublütige Abstammung macht eine gewisse Robustheit also etwas wahrscheinlicher, sie garantiert sie jedoch nicht.

Ganz sicher ist dagegen eines: Mischlinge sind einmalig! Und außerdem das reinste Überraschungspaket: Niemand weiß ganz genau, was aus dem Welpen einmal werden soll. Allein dadurch haben sie für manche Menschen einen ganz besonderen Reiz. Und Charme haben viele von ihnen außerdem, und nicht nur das: So mancher Mischling ist ein wahrer Prachtkerl und eine richtige Hundeschönheit!

für viele Hundehalter steht es von vornherein fest: Sie würden sich nur für einen Rüden oder